

Während in der Schweiz alle in dicke Jacken und Mäntel eingepackt da und dort einen Glühwein trinken, um sich daran auch ein wenig zu wärmen, geniessen wir hier seit Wochen warmes, herrliches Wetter. Der Regen war in den letzten Wochen in vielen Landesteilen sehr rar und so kam es zu Engpässen in der Stromversorgung. Die Wasserwerke können nicht genug Strom erzeugen, was dazu führt, dass täglich für zwei Stunden der Strom abgestellt wird. Aktuell ist es bei uns das Zeitfenster zwischen 10.00 Uhr und 12.00 Uhr. Da wir hier, wie die Mehrheit der Ecuadorianer, mit Gas kochen, hat dies auf unser Heimleben keinen grösseren Einfluss. Dieselbe Situation erlebte ich in meinem ersten Aufenthalt im Jahr 2009. Ist also ein bekanntes Phänomen.



Im Herbst ging ich für sieben Wochen in die Schweiz und habe meine Familie und Freunde besucht sowie die Koffer wieder mit Schuhen, Kleidern, Sonnencreme (die ist hier in Ecuador so teuer), Schokolade und vielem mehr für die Kinder und das Heim, gefüllt.

Während meiner Zeit in der Schweiz durfte ein weiteres Kind, ein neunjähriges Mädchen, das Heim verlassen und zu ihren Adoptiveltern ziehen. Sie ist bereits das sechste Kind, welches ein neues Zuhause mit neuen Eltern bekommen hat. Sie hat mir eine liebe Sprachnachricht zum Abschied geschickt, welche mich sehr berührt hat. Sie war so glücklich darüber, dass für sie nun endlich eine Familie gefunden wurde. Die neuen Eltern scheinen sehr sympathisch und liebevoll zu sein, wie mir berichtet wurde. Ich freue mich sehr für sie und hoffe, sie ist glücklich in ihrer neuen Umgebung.

In den Sommerferien stand wie immer unser Ausflug an. Mit dem Bus ging es dieses Mal Richtung Cayambe zur Mitad del Mundo. Es gibt verschiedene Plätze, welche die Äquator-Linie präsentieren und damit die Möglichkeit, ein Ei auf einem Nagelkopf bzw. einer kleinen Platte



aufzustellen. Es heisst, das ginge nur auf dem



Äquator so einfach. Da ich es noch nie sonst wo ausprobiert habe, weiss ich nicht, ob es stimmt. Aber den Kindern machte es grossen Spass, es da auszuprobieren.

Weiter ging es ins „Museo solar“, das Sonnenmuseum, welches ein paar Schritte davon entfernt ist. Eingeteilt in zwei Gruppen, jüngere und ältere, wurden wir durchs Museum geführt. Die Kinder haben viel Neues über die Sonne, die Erde und den Sternenhimmel erfahren. Sie haben auch viel gefragt, ihre

Neugier hat mich sehr gefreut. Nachdem wir viel Interessantes erfahren hatten, ging es mit unserem Bus zu einem kleinen Tierpark. Freudig marschierten wir durch ein Wäldchen mit der Erwartung, auch am richtigen Ort zu sein. Aber dem war nicht so, wir landeten da, wo die Wildtiere aufgezogen werden, bevor sie dann in den gesuchten Park kommen. Also ging es wieder zurück zum Bus. Am richtigen Ort angekommen bekamen alle Kinder Gras, um die Tiere füttern zu können. Auch habe ich für jedes Kind einen Becher mit Karottenstäbchen zum Füttern gekauft. Es hatte Strausse, Lamas, Rehe, Pfaue und andere Vögel und auch Kleintiere wie Kaninchen in Gehegen. Es



kostete die einen Kinder Überwindung, das Futter auf die Handfläche zu legen, damit der Strauss es da wegpicken konnte. Es war ein ganz lustiges, neues Gefühl. Grosse Begeisterung brach los, als ein Pfau endlich sein Rad schlug. Sich den Tieren zu nähern und sie zu füttern war für alle, ob gross oder klein, ein tolles Erlebnis. Auf dem Weg zum Eingang des Parks, welcher entlang eines Flusses führte, fanden wir einen schönen Platz fürs Mittagessen. Der mitgebrachte, selbstgemachte Hörnlisalat war genau das Richtige nach diesem intensiven Vormittag mit so vielen, neuen Eindrücken. Nachdem noch ausgiebig gespielt und die Umgebung etwas ausgekundschaftet wurde, ging es glücklich und zufrieden wieder nach Hause zurück.

Hier in Ecuador wird der fünfzehnte Geburtstag der Mädchen gross gefeiert. Das erste Fest, welches ich hier in der Fundacion erlebt hatte, erinnerte mich an eine Hochzeit. Die Mädchen haben tolle Kleider an, werden von einem gleichaltrigen Jungen begleitet, es wird getanzt und



gefeiert. Es geht da um den Übergang vom Kind zum Teenager. Sie tauschen auch die Finken in eine schöne Sandale ein, bekommen Schmuck und diverse schöne Geschenke. Auch unsere Mädchen wurden dank einer anderen Gruppe grosszügig gefeiert.

Da dieses Jahr unsere beiden ältesten Jungs auch fünfzehn wurden, habe ich entschieden, auch für sie, wenn auch viel kleiner, ein Fest mit einem guten Essen zu machen. Im Vorfeld hatten beide drei Geburtstagswünsche offen. Die Strasse, an der wir wohnen, hat sich die letzten Jahre unglaublich entwickelt. Früher waren da eine Bäckerei und ein, zwei Gemüseläden. Heute hat es jede Menge Läden, vom Brötchen über die Früchte bis zu Schuhen, Kleidern und technischen Geräten, Coiffeure und einer Schneiderei, gibt es fast alles. Also machten wir uns auf den Weg, um die Geschenke zu kaufen.

Am Geburtstag selber begleiteten sie mich, um die leckeren Torten zu kaufen und am Abend stieg dann die Fete. Glücklicherweise hatten beide an einem Wochenende Geburtstag und so konnte ausgiebig gefeiert werden. Es wurde getanzt, gegessen und gelacht und zum Schluss haben die anderen Kinder ihre guten Wünsche an den Jubilar ausgesprochen. Es war mir

wichtig, dass unsere Jungs auch mal gefeiert werden und sie ihre Wünsche anbringen können. Solche Gelegenheiten haben sie kaum. Sie waren auch beide sehr happy und dankbar, dass ich das zusammen mit den Betreuerinnen, die sich mit der Deko und dem Essen auch viel Mühe gaben, realisiert hatte.

Seit ich die Fundación kenne, hat es mich immer gestört, wieviel Abfall, dies vor allem nach der Zehnuhr-Pause, immer herum liegt. Alle mündlichen Bemühungen haben zu nichts geführt. Ich stand daher vor der Entscheidung, damit zu leben und es einfach hinzunehmen oder nach einer neuen Lösung zu suchen. So entschied ich mich für eine neue Lösung und machte mich daran, ein Abfallprojekt für die Schule zu planen. Meine Idee habe ich Lorenzo Jumbo, dem Direktor vorgestellt, worauf er mir grünes Licht gab, dies zusammen mit den Lehrpersonen zu planen und durchzuführen. In einer grossen Runde mit allen Lehrpersonen und all unseren Heimangestellten habe ich das Projekt vorgestellt und ihnen auch mit Bildern gezeigt, was denn so alles auf dem Meer schwimmt, Fotos von Tieren, die verendeten, weil sie sich im Plastik verfangen hatten und vieles mehr. Die einen waren richtig schockiert, denn sie waren sich dessen gar nicht bewusst.



Zusammen mit den Lehrpersonen haben wir das Projekt zur Umsetzung in den Sommerferien aufgegleist. In einem ersten Schritt ging es darum, das Thema einzuführen und der Umgang mit Abfall im Schulzimmer zu organisieren. Die Kinder bekommen vom Staat jeden Tag eine Milch und ein Paket Kekse. Da entsteht einiges an Abfall, v.a. auch Plastik. Die Strohhalme werden nun in jedem Schulzimmer in einer grossen Petflasche gesammelt, ebenso die Tetrapacks. Diese



können in Ecuador an Recycling-Stellen zurückgegeben werden. In einem nächsten Schritt steht nun die Reinigung des Schulareals auf dem Programm, das ‚Fötzele‘, wie wir es in der Schweiz kennen. Damit das Abfallentsorgen auch ein wenig Spass macht und sich die Kinder mehr damit identifizieren können, wird jede Klasse einen Platz mit einem Abfallkübel farblich gestalten. Die genaue Planung und Umsetzung wird wahrscheinlich im Dezember oder im Januar folgen. Die Kübel habe ich beim Nachbarn machen lassen. Zusammen haben wir einen praktischen Kübel entwickelt, bei dem der Plastiksack, nicht wie bei anderen Modellen, immer in den Kübel rutscht oder gar nicht gut passt und wo der Deckel fixiert ist, damit ihn die Kinder nicht wegnehmen können. Mit dem Resultat, siehe Foto, waren wir beide sehr zufrieden.

In den letzten Monaten haben wir zwei neue Jungs aufgenommen, die sich sehr gut integriert und hier Freunde gefunden haben. Beide Jungs habe ich sofort ins Uhrzeit-Lernen integriert und

schon nach wenigen Tagen waren sie soweit wie viele andere auch. Die Fortschritte, die alle machen, sind erfreulich. Während die einen die Zeit schon sehr gut lesen können, haben andere noch etwas mehr Mühe. Aber wir kommen gut voran.

Wir hatten das Glück, dass eine Institution für Augenprobleme die Augen unserer Kinder kontrolliert hat. Wir mussten erfahren, dass bei einem Jungen ganz dringend eine Augenoperation durchgeführt werden muss, damit er sein Augenlicht nicht verliert. Der Junge hat zerebrale Beeinträchtigungen und hatte uns nie was gesagt, dass er nicht so gut sieht und aufgefallen ist es auch niemandem, dass da Probleme sein könnten. Durch die Hilfe einer Privatperson von hier und unserem Verein, konnte die Operation realisiert werden. Die letzten Untersuchungen zeigen, dass soweit alles gut gegangen ist.

Die Adventszeit hat begonnen. Viele Gruppen haben sich bereits angekündigt und wollen die Kinder mit Überraschungen, Partys und Geschenken überraschen. Dieses Jahr haben Ines Jumbo und die Betreuerinnen zusammen mit den Kindern eine Wunschliste mit jeweils drei Wünschen erstellt. Diese werden mit den Gruppen besprochen und entschieden, wer wem welchen persönlichen Wunsch erfüllt. So wollen wir verhindern, dass wahllos geschenkt wird. In den letzten Jahren konnte ich sehen, welche Berge an Geschenken, oftmals äusserst billige Sachen, geschenkt wurden, welche in der Regel innert kürzester Zeit im Müll lagen, weil sie so schnell kaputt gingen. Es ist nicht nur der raue Umgang der Kinder, der oftmals zu beobachten ist, sondern auch oft die sehr schlechte Qualität.

Wie schon alle Jahre davor, präsentierte sich auch das aktuelle Jahr einmal mehr als ein herausforderndes. Nachdem am dreizehnten November 2023 eine Demo, organisiert durch die Institutionen, welche auf die Zahlung warten, stattfand, wurde versprochen, dass bis Ende der Woche die Zahlungen ausgelöst würden. Da der Staat dem Versprechen nicht nachkam, gingen sie alle noch einmal vor dem Ministerium auf die Strasse und dies mit Erfolg. Endlich, in der letzten Novemberwoche, wurde das Geld überwiesen, welches seit Juli 2023 ausstehend war. Grosse Erleichterung machte sich breit. Lange darf sich Lorenzo Jumbo jedoch nicht zurücklehnen, denn im Januar 2024 geht es wieder von vorne los und dieses Mal mit der neuen Regierung. Wird nicht einfach werden. Ein nie enden wollendes Seilziehen.



Dieses Heim am Leben zu erhalten, erfordert von Lorenzo Jumbo seit nunmehr dreissig Jahren einen langen Atem, viel Energie, grosses Durchhaltevermögen und ein unbändiger Wille, dieses Heim auf keinen Fall schliessen zu müssen.

Dank dem Verein „Juntos - gemeinsam für Kinder in Ecuador“ fehlte es auch dieses Jahr den Kindern und allen Beteiligten an nichts. Dies alles ist möglich, weil Sie uns seit Jahren mit grosszügigen Spenden unterstützen! Daher danken wir wieder von Herzen allen Freunden, Bekannten, Familie, Stiftungen wie die Dr. Ernst-Günther Bröder Stiftung oder Vereinigungen wie die Soroptimisten von Davos-Prättigau für ihre grosszügige Unterstützung! Sie alle machen es möglich, dass das Kinderheim Aliñambi auch in sehr schwierigen Zeiten weiterhin für seine Kinder da sein und ihnen ein schönes, liebevolles Zuhause sowie eine Schulbildung bieten kann.



Wir alle danken Ihnen für Ihre weitere Unterstützung und wünschen Ihnen ganz, ganz frohe Weihnachten im Kreise Ihrer Familie & ein tolles, gesundes und friedvolles neues Jahr!

Muchos saludos aus Ecaudor,  
Sandra Stahel, Verein [www.juntos.ch](http://www.juntos.ch)

---

**Bankverbindung:**

Verein Juntos – gemeinsam für Kinder in Ecuador  
Raiffeisenbank Höfe, 8832 Wollerau, IBAN: CH08 8135 6000 0086 9567 3  
Swiftcode: RAIFCH22D56